

Dr. Anna Köbberling, MdL
Trierer Str. 69
56072 Koblenz

Haushaltsrede im Stadtrat am 13.12.2024

1. Einleitung:

- **Selten haben wir einen Haushalt in einer national und international so angespannten Lage verabschieden müssen.**
- Die wirtschaftliche Stagnation bzw. Rezession aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die **Ukraine**, hoher **Energiepreise** und fehlender **Investitionen** betrifft auch die Länder und Kommunen, und das spüren wir dann – wie überall in Deutschland – auch bei uns in Koblenz.
- **Die politischen Ebenen hängen eng zusammen.** Fehlende Steuereinnahmen im Bund fehlen dann auch in den Haushalten der Länder und damit auch in den Kommunen.
- Das gleiche gilt für die aufgrund der Inflation **stark gestiegenen Kosten in nahezu jedem Bereich**, und auch beim Personal.
- **Mit diesen Problemen schlagen sich alle öffentlichen Haushalte überall in Deutschland herum.**
- Wir dürfen dabei aber nicht vergessen: **Wir haben in den letzten 10 Jahren in Koblenz ausgeglichene Haushalte oder Haushalte mit Überschüssen verabschieden können.** Das jetzige Minus müssen wir dazu ins Verhältnis setzen.
- **Wir sind eine wirtschaftlich starke Stadt und werden auch wieder andere Zeiten haben.**
- **Und noch eine positive Botschaft:**
Trotz der Delle geht es uns in Koblenz gut. Dieser Haushalt enthält nicht alles, was wir uns wünschen würden, **aber die Lebensqualität in Koblenz bleibt hoch.** Der vor 3 Wochen erschienene „BiB-Monitor Wohlbefinden 2024“ des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung

zeigt: Rheinland-Pfalz schneidet in Bezug auf die Lebenszufriedenheit gut ab. Mit einem Wert von 7,1 Punkten gehört das Bundesland zu den vier Spitzenreitern in Deutschland – und **am höchsten ist die Lebenszufriedenheit in den Regiopolen wie z.B. unserem Großstädtchen.**

2. Jetzt etwas detaillierter zum Haushalt 2025:

- Trotz intensiver Beratungen in der Fraktion und anschließend im Hufa, wo wir den Haushalt wirklich nochmal „auf links gedreht haben“ und ausgewrungen haben, enthält er im **Ergebnishaushalt** ein **Minus von rund 38 Mio. Euro** und im **Finanzhaushalt** von **50,7 Mio Euro**.
- Die Summe der notwendigen **Investitionskredite** beträgt **98,5 Mio. Euro**.
- Das ist zwar deutlich weniger, als es der Oberbürgermeister bei der Einbringung am 30. Oktober noch angekündigt hat, aber immer noch ein **gewaltiges Defizit**.
- **Mehrere Mio. Euro** haben wir nach langen Verhandlungen durch Streichung verschiedener Projekte noch einmal einsparen können. Darunter sind auch Dinge, die richtig weh tun, z.B. bei der **Modernisierung von Sportstätten**, dem Bau von **Toiletten** oder dem Pflanzen von **öffentlichem Grün**.
- Aber oberstes gemeinsames Ziel muss sein, dass die Aufsichtsbehörde den Haushalt trotz Defizits genehmigt – und dafür sind nun einmal sichtbare und maximale Anstrengungen notwendig.
- Denn ohne genehmigten Haushalt könnten wir keine freiwilligen Leistungen auszahlen – und diese Situation möchten wir als SPD auf jeden Fall verhindern.

3. Woher stammt das Minus?

- Wir erwarten eine **leichte Delle** bei der **Gewerbesteuer** um **2 Mio.** Euro (von 127 auf 125 Mio. Euro)
- Die Ausgaben im Bereich Jugend & Soziales sind um **20,3 Mio €** gestiegen – und zwar nicht durch neue Aufgaben, sondern durch höhere Vergütungssätze und höhere Fallzahlen.
- Die – als Antwort auf die Inflation – in 2024 relativ hohen Tarifsteigerungen lösen **8,8, Mio. €** höhere Personalkosten aus. Diese stellen wir nicht in Frage, denn in Zeiten des Fachkräftemangels ist eine wettbewerbsfähige Bezahlung eine Grundvoraussetzung, um gutes Personal zu bekommen.
- **4 Mio.** sind durch höhere Kosten bei Sachaufwendungen entstanden. Einfach gesagt: Die Dinge sind teurer geworden – ob die Mittagsverpflegung in Schulen und Kitas, der Sprit für die städtischen Fahrzeuge oder die Baukosten.
- Letzteres führte zur Notwendigkeit, neue, **kurzfristige Kredite** aufzunehmen – mit gestiegenen Zinsen.
- *(Falls als Erwiderung auf CDU nötig: Die Behauptung „Das Land gibt uns zu wenig Geld“ ist natürlich nicht die Erklärung. Das Land gibt uns ja nicht plötzlich 40 Mio. Euro weniger als letztes Jahr – im Gegenteil: Die Schlüsselzuweisungen haben sich nahezu verdoppelt, nachdem sie sich auch im Vorjahr bereits mehr als verdoppelt hatten und betragen jetzt 26 Mio. Euro, nachdem sie 2024 bei 15 Mio. und 2023 bei 6 Mio. Euro lagen. Hinzu kommen 2,6 Mio. Euro Zuweisungen für Geflüchtete, die im Vorjahr bei 0 lagen.*
- *Und welche Aufgaben neu bestellt, aber nicht bezahlt wurden, müssen Sie dann auch erstmal belegen – das ist immer so eine nebulöse Behauptung.)*

4. Was haben wir getan, um zu sparen, aber auch zu gestalten?

- Der SPD war es wichtig, dass die Einsparungen an der richtigen Stelle geschehen und weder unsere Ziele aus dem Auge verloren werden, noch auf dem Rücken derjenigen gespart wird, die unserer Unterstützung am dringendsten brauchen.
- Und das ist uns gelungen!
 - **Wir sparen dort, wo es verantwortbar ist** – z.B., indem wir bei Bauprojekten die gegenseitige Deckungsfähigkeit nutzen. Wenn wir von vornherein wissen, dass sich nicht 10 Projekte gleichzeitig verwirklichen lassen, brauchen wir sie auch nicht alle auszufinanzieren, sondern werden priorisieren.
 - **Wir sparen nicht bei unseren Kindern, bei frühkindlicher Bildung und Betreuung.** Wir setzen unsere KiTa-Ausbauten fort (wie z.B. in der Goldgrube) und streichen z.B. auch keine Schulsozialarbeit. Die SPD macht sich auch weiterhin für ein **flächendeckendes Angebot an Ganztagsunterricht** stark. Im Laufe des nächsten Jahres werden wir uns auch bei der Schaffung eines Ganztagsangebots an einem weiteren Gymnasium engagieren.
 - **Wir sparen nicht beim Umwelt- und Klimaschutz.** und setzen unseren Radverkehrsplan weiter um.
 - **Wir investieren weiter und halten unsere Infrastruktur in Schuss,** um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wir sanieren unsere Schulen, Straßen und Brücken ohne Abstriche und setzen auch unser Mammutprojekt, den Neubau der **Pfaffendorfer Brücke**, wie geplant fort.
 - **Wir schaffen neuen Wohnraum:**
 - Die Entwicklung eines neuen Stadtteils auf dem Gelände der ehemaligen **Fritschkaserne** geht weiter.
 - In der **Goebensiedlung** auf dem Asterstein ist es uns wichtig, dass die große Fläche entwickelt wird. Allerdings müssen sich die Neubauten auch ins Umfeld des Quartiers einpassen, das

Einkaufszentrum darf nicht gefährdet werden und auch die Kir-
mes muss weiter stattfinden. Also: **Nicht jede Entwicklung zu
jedem Preis**, sondern **verantwortungsvolle Verdichtung**.

- Am **Raentaler Moselbogen** gehen wir davon aus, dass die
Koblenzer Wohnbau nächstes Jahr endlich den Bau beginnen
kann.
- In der **Steinstraße** haben wir uns für einen privaten Investor
entschieden, damit es schneller geht.
- **Wir sorgen für Zusammenhalt.** Der SPD war es sehr wichtig,
dass wir die Bauprojekte in den Stadtteilen, die dazu dienen, dass
Menschen wieder Orte haben, an denen sie sich treffen und ver-
weilen können, nicht direkt gestrichen werden, weil wir sie 2025 lei-
der nicht finanzieren können. Nein, wir schieben sie ins nächste
Jahr und gehen davon aus, dass wir sie dann wieder aufnehmen
können. Das betrifft die Umgestaltung der Ortskerne in **Metternich**,
Bubenheim, beim Einkaufszentrum auf der **Karthause** und beim
Schenkendorfplatz in der **Vorstadt**.
- **Und zuletzt: Wir lassen die Schwächsten nicht aus dem Blick.**
Es ist uns gelungen, Gegenfinanzierungsmöglichkeiten zu finden,
um zwei Projekte, die uns sehr am Herzen liegen, stärker zu för-
dern: **Solwodi**, eine Organisation, die u.a. von Gewalt betroffenen
Frauen hilft, erhält 10.000 Euro mehr im Jahr und die Beratungs-
stelle für Prostituierte, **Roxanne**, 9.000 Euro zusätzlich.

5. Zur **Einnahme-Seite**:

- Es ist uns wichtig, dass die Zusage der **Aufkommensneutralität** bei
der **Grundsteuer** eingehalten wird und dabei nicht das Wohnen über
Gebühr belastet wird. Deshalb ist die SPD dafür eingetreten, dass
der Hebesatz der Grundsteuer B für Wohnimmobilien unverändert
bleibt und für Gewerbe-Immobilien nach der Verabschiedung des

Landesgesetzes erhöht wird. Es ist für uns ein Gebot der Gerechtigkeit, dass auch unsere Gewerbeimmobilien wie zuvor zu unseren städtischen Einnahmen beitragen.

- Genauso haben wir eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer für vertretbar gehalten. Wir sind damit immer noch im Bundesvergleich sehr günstig.
- Diese beiden Elemente: strikte Ausgabenkontrolle und moderate Erhöhung der Einnahmen sind die Voraussetzungen für einen genehmigungsfähigen Haushalt – auch wenn er im Minus ist.
- Dass der Haushalt von der ADD genehmigt wird, ist der SPD deshalb so wichtig, weil die Lebensqualität in unserer Stadt wesentlich von den freiwilligen Leistungen abhängt, die wir sonst nicht auszahlen dürften.
- Freiwillige Leistungen –
 - das sind Gelder für soziale Einrichtungen,
 - für Sportförderung,
 - für Schulsozialarbeit,
 - für Musikpflege,
 - für die Stadtbibliothek,
 - die Volkshochschule,
 - die Musikschule,
 - das Mittelrhein-Museum,
 - das Stadttheater,
 - für Denkmalschutz,
 - Wohnungsbauförderung
 - oder ÖPNV – um einmal die Bandbreite aufzuzeigen.

Alles Dinge, die der SPD sehr wichtig sind.

6. Schluss

- Abschließend möchte ich das konstruktive Miteinander bei der Erarbeitung dieses schwierigen Haushalts hervorheben. Ich hatte ja bereits beschrieben, wie ernsthaft wir alle Ausgaben überprüft haben und auch zu schmerzhaften Einschnitten bereit waren.
- Dass am Ende des Ringens um die besten Lösungen ein **Konsens** steht, unterstreicht die Effizienz **demokratischer Strukturen**.
- Bedanken möchte ich mich bei der Stadtspitze und allen Mitarbeiter*innen der Verwaltung für ihre Zeit und Geduld, alle Fragen erschöpfend zu beantworten.
- Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Ratskolleginnen und -kollegen, die sich in der Phase der Haushaltsberatungen vielleicht manchmal fragen, was für ein aufwändiges Ehrenamt sie sich da aufgebürdet haben.
- Aber wenn für unser Großstädten etwas Gutes dabei herauskommt, *lohnt* es sich doch.

Vielen Dank!